

Liebe Mitstreiter,

hier, wie angekündigt Informationen zu dem Termin mit Minister Remmel am 12.12.2011 in Essen.

Der Minister ist mit seinem Mitarbeiter Dr. Mertsch zu dem Gespräch erschienen und hat auf die Begleitung von weiteren Mitarbeitern verzichtet, um den informellen Charakter des Treffens zu betonen.

Sein formuliertes Ziel war MIT betroffenen und informierten Bürgern ein Brainstorming zu machen, Informationen aus erster Hand zu erhalten und konstruktiv nach einem Ausweg aus der verfahrenen Situation zu suchen.

In diesem Zusammenhang haben der Minister und Herr Mertsch großes Befremden über die Art und Weise der Ablehnung des Gesprächsangebotes und dem beleidigenden und im Grunde unsachlichen Stil, in dem so einige Mails aus Kreisen von BI's gehalten sind, geäußert.

Und das können wir klar sagen! Es war ein wirklich informelles und ergebnisoffenes Gespräch mit durchaus vielen erfreulichen Aspekten ... Der Minister hat definitiv Wort gehalten!

Mittlerweile hat ja in diversen Punkten das Thema Ergebnisoffenheit durchaus für Aufsehen gesorgt ... und das Thema Lösungen voran treiben durch den Minister eine ganz neue Dynamik erhalten ☺

Inhaltlich ...

Wir haben bewusst darauf verzichtet irgendwelche Nebenkriegsschauplätze aufzumachen (z. B. Gülle o.ä.), da das im Grunde ganz andere Themenkomplexe sind, mit dem 61a nix zu tun haben und nicht gerade zu einer Versachlichung des eigentlichen Themas beitragen. (Es ist relativ sinnfremd einen bestehenden Missstand als Rechtfertigung für einen möglichen anderen heranzuziehen, es wäre eine sehr dünne Argumentation halt und ein reines „Totschlagargument“ ...)

Bewusst haben wir auch vermieden fachlastige Diskussionen im „Nanogrammbereich“ zu führen, sondern haben ganz gezielt das Augenmerk auf die Bürger gelegt und die konkreten, auch sozialen, Auswirkungen der Sanierungspflicht, die der 61a beinhaltet, versucht sehr klar zu machen und die Verhältnismäßigkeit aus diversen Blickrichtungen infrage zu stellen.

Das aber eben nicht emotional mit Angriffen und Unterstellungen, sondern sachlich, ruhig, mit Belegen und Fakten ...

Dem Minister haben wir u.a. auch authentische Fälle präsentiert und geschildert, damit keine kalten Zahlen, sondern konkret Menschen und Schicksale im Vordergrund stehen.

Auch bei der Thematik Fremdwasser und Subventionen ist der Minister doch ziemlich senkrecht geworden im Sessel und hat sich sehr für Details interessiert.

Was Herrn Mertsch übrigens spürbar unangenehm war ... Logisch bei zig Millionen Steuergeldern, die da doch mit recht zweifelhaften Argumenten und Messergebnissen beantragt wurden und werden ...

Der Minister und Herr Mertsch, so unsere Wahrnehmung, haben von uns offenbar erstmals in einem ruhigen, sachlichen Rahmen auf einer wirklich informellen und nicht emotionalen Ebene Details über die konkreten finanziellen Folgen des 61a und des aktuellen Erlasses für die Bürger erfahren.

Sie waren sichtlich überrascht, betroffen, durchaus geschockt und der Minister war, vorsichtig formuliert, durchaus irritiert über diese Konsequenzen und auch Auswüchse in den Kommunen, die wir dezidiert vorgetragen haben.

Auch über den inflationären Zuwachs von Prüfunternehmen und (oft identischen) Sanierern und deren mangelhafte Kontrolle und oft fehlerhaften Ergebnissen ist gesprochen worden ... denke ist klar, was wir da hinter geschlossenen Türen deutlich gemacht haben ...

Immer wieder haben wir dabei aber auch verschiedenen Varianten und Möglichkeiten angedacht und nach vernünftigen Lösungsansätzen gesucht. Eine der Varianten ist mittlerweile ja nun vom Minister, geschuldet ganz sicher auch dem politischen Druck, öffentlich gemacht worden und hat doch für viel Freude gesorgt.

Ergebnisse ...

Keiner konnte nach 90 Minuten Wunder erwarten, und die waren ja nun auch nicht zu erwarten gewesen. Dass es nun doch fast eines geworden ist, ist sicher auch der endlich erfolgten Einsicht der CDU geschuldet und dem enormen Druck, der da aufgebaut worden ist durch 60 Bürgerinitiativen, zigtausende Unterschriften usw.!

Das ganze Thema Dichtheitsprüfung und Sanierungspflicht steht für ihn auf den Prüfstand, denn der Minister hat uns sehr deutlich gemacht, dass er gegen die uns Bürger in der momentanen Form belastenden Art und Weise der Auslegung des Erlasses und des 61a ist und eine grundlegend bessere Lösung suchen will. Wir haben das Angebot erhalten weiter aktiv mitzuarbeiten, der Minister ist offen für eine sachliche Diskussion.

Fazit:

Unser Fazit könnte positiver kaum sein, unser Eindruck ist, dass das Gespräch gut, wertvoll und offensichtlich zu einer Versachlichung des Themas hat beitragen können.

Es konnte gemeinsam (!) viel zerschlagenes Porzellan zur Seite gefegt werden und das Thema hat (endlich) auf eine operative und sachliche Ebene gefunden. Es lohnt sich daran weiter zu arbeiten und wir sind dazu bereit!

Denn fairerweise muss ja auch gesagt werden, dass der Minister, durchaus recht damit hat, wenn er eine vernünftige, bürgerfreundliche, landesweit auch verbindliche Lösung über eine vernünftige Novellierung für allemal erstrebenswerter hält, als ein Flickenteppich a la Niedersachsen, in dem jede Kommune relativ unkontrolliert einfach machen kann, was sie will ...

Der Verlauf des Gesprächs und die Ergebnisse sind eine Bestätigung dafür, dass unser Verständnis von Konfliktmanagement richtig ist!

Ein Dialog von Angesicht zu Angesicht, ruhig, sachlich, offen und wertschätzend kann eben effektiver sein, als 1.000 Mails mit 100.000 CCs ...

An dieser Stelle vielen Dank für die vielen positiven Rückmeldungen aus dem Land, die unser Vorgehen und diesen Dialog für richtig gehalten haben und uns ihr Vertrauen deutlich ausgesprochen haben.

Wir sind belohnt worden!

Sicher auch dank der Einsicht von vielen Abgeordneten, die durch die vielen Mitstreiter letztendlich doch überzeugt werden konnten, dass die bisherige Form des 61a völlig den Sinn verfehlt!

Aber letztendlich hat auch ein Minister nicht, wie befürchtet, auf Lobbyisten gehört, sondern den Bürger zugehört, ihre Argumente aufgenommen und für sie entschieden!

Demokratie funktioniert eben doch, man kann als Bürger etwas bewegen, wenn man sich nur bewegt, etwas tut und dran glaubt ...

In diesem Sinne!

Es freuen sich

Fritz Pucher, Karl-Friedrich Deerberg, Thomas A.C. Korte